

# Vorwort

„Erlösung ist ein Zentralwort des christlichen Glaubens; es ist auch eines seiner am meisten entleerten Wörter: Selbst den Gläubigen fällt es schwer, dahinter noch eine Wirklichkeit zu entdecken.“<sup>1</sup> Mit diesen Worten umschreibt Joseph Ratzinger im Jahr 1977 die Situation des Glaubens an das Erlösungswerk Jesu Christi. In der Frage nach dem Grund für das verbreitete Unverständnis gegenüber der zentralen christlichen Botschaft verweist er auf die geänderte Lage dessen, was die Menschen in ihrem Leben letztlich erstreben. Zwar sei der Ruf nach Heil und Erlösung bei vielen durchaus präsent, jedoch werde Heilsein nicht mehr als Geschenk von außen erwartet, sondern als Befreiung gerade von jeder Art von Angewiesen- und Verdanktsein, das als entwürdigende Abhängigkeit empfunden werde. In praktischer Hinsicht folge daraus der Imperativ, für Verhältnisse zu sorgen, „in denen keiner mehr jemandem zu danken braucht, sondern jeder nur noch auf sich selber steht“<sup>2</sup>.

Der entscheidende Wandel im Verständnis von Erlösung betrifft nach dem Urteil des damaligen Münchener Erzbischofs somit nicht primär die Frage, „ob Erlösung irdisch oder himmlisch, geistig oder weltlich, jenseitig oder hiesig gemeint ist“. In diesen Alternativen sieht er „ungenauere Konsequenzen aus dem eigentlichen Gegensatz“, den er als Frage auf den Punkt bringt: „Geschieht Erlösung durch Befreiung von jeder Abhängigkeit oder ist ihr einziger Weg die völlige Abhängigkeit der Liebe, die dann auch die wahre Freiheit wäre?“<sup>3</sup>

Die Diagnose Joseph Ratzingers hat nach mehr als vierzig Jahren nichts an Aktualität verloren. Das Streben und die Möglichkeiten des Menschen, sich zum Konstrukteur seiner selbst zu

---

1 Joseph Ratzinger, Erlösung – mehr als eine Phrase?, in: JRGS 6/2, 943–953, hier 943.

2 Ebd., 947.

3 Ebd., 946.

erheben, haben vielmehr die ablehnende Einstellung gegenüber einem Verständnis von Erlösung, die der Schöpfungsordnung folgt, noch verstärkt.

Die marginalisierte Bedeutung, die dem Erlösungsgedanken in der Gegenwart zukommt, war für die Schülerkreise von Papst em. Benedikt XVI. der Anlass, die Frage nach der Erlösung zum Thema des Jahrestreffens zu machen und sie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Lage und auf der Grundlage der Theologie von Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. zu erörtern. In der Zeit seines Pontifikats war er stets darum bemüht, die Botschaft von der Erlösung durch Jesus Christus als Erfüllung der im Menschen tief verwurzelten Sehnsucht nach unendlichem Geliebtsein zu erschließen. Dieses Anliegen prägt als Leitmotiv auch die beiden Enzykliken „*Deus caritas est*“ und „*Spe salvi*“.

Der intensiven gemeinsamen Reflexion in den Schülerkreisen folgte auch in diesem Jahr wieder ein öffentliches Symposium, das unter dem Titel „*Du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott' (Ps 31,6). Die Frage nach der Erlösung des Menschen im Licht des Christusglaubens*“ stattfand. Dass trotz der durch die Pandemie bedingten Einschränkungen eine große Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Einladung in das *Institutum Patristicum Augustinianum* folgte, bestätigte die Aktualität und Dringlichkeit der Thematik und erfüllt uns zugleich mit Freude und Dankbarkeit.

Die Vorträge und Statements des internen Treffens und des Symposiums sowie die in den gemeinsamen Gottesdiensten gehaltenen Predigten sind in diesem Band einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Den Referentinnen und Referenten sei an dieser Stelle für die fundierten Beiträge und die damit verbundene Mühe gedankt. Dank gilt aber auch all jenen, die in unterschiedlicher Weise zum Gelingen der Tagung beigetragen haben, allen voran dem Protektor der beiden Schülerkreise, Kurt Kardinal Koch, der nicht nur in seinen einleitenden und zusammenfassenden Worten die innere Linie des Symposiums hervortreten ließ, sondern die gesamte Tagung mit Rat und Tat begleitet hat. Besonderen Dank sagen wir der *Fondazione Vaticana Joseph Ratzinger Benedetto XVI* für ihre finanzielle Unterstützung, die sie dem Symposium auch in diesem Jahr hat zukommen lassen.

Für die Aufnahme in die vom Regensburger *Institut Papst Benedikt XVI.* herausgegebene Reihe der Ratzinger-Studien sind wir

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer und Herrn Dr. Christian Schaller zu großem Dank verpflichtet. Herr Dr. Rudolf Zwank vom Verlag Friedrich Pustet hat die Publikation mit gewohnt exzellenter Handhabung begleitet. Ihm sei dafür von Herzen gedankt.

Rom, am Christkönigssonntag 2021

*Christoph Ohly, Josef Zöhrer*